

Zwangsweise Mitglied

Kirchenaustritte: „Die Pause in der Pandemie war kurz“, FR-Politik v. 15.7.

Die Mehrzahl der Kirchenmitglieder sind Zwangsmitglieder. Schon als Säuglinge werden sie durch „Taufe“ in diese religiösen Vereine gezwungen und müssen dann später erkennen; wofür ihnen Zwangsmitgliedsbeitrag mit Hilfe des Staats vom Lohn einbehalten wird; unter Aufwand aus diesem Verein austreten, in welchen sie eigentlich nie eingetreten waren. Oder gibt es schon für Säuglinge Mitglieder-Anträge?

Hier muss es strukturelle Reformen geben! Und diese Mitgliedschaft darf nicht automatisch mit einem Beitragseinzug durch den Staat verbunden sein! Ich will Mitglied im Schützenverein werden und der Staat zieht von meinem Lohn den Beitrag ein? Wo gibts denn so was?

Emil Jacob, Poppenhausen



BRONSKI IST IHR MANN IN DER FR-REDAKTION

Schreiben Sie an:

Bronski
Frankfurter Rundschau
60266 Frankfurt am Main

Faxen Sie an:

069 / 2199-3666

Mailen Sie an:

Bronski@fr.de oder
Forum@fr.de

Bitte geben Sie dabei immer Ihre vollständige Adresse an!

Mit der Einsendung erklären Sie sich einverstanden, dass Ihre Zuschrift auch online unter www.frblog.de veröffentlicht werden kann.

Diskutieren Sie mit!

Die Redaktion behält sich vor, Zuschriften zur Veröffentlichung zu kürzen.

Deutsche Hysterie

Zu: „Initiative begrüßt Verzicht auf Schwarzfahrer“, FR-Politik vom 10.7.

Geliebte FR, ich schwanke zwischen Ärger und Belustigung über die auch in Deutschland ausgebrochene Hysterie bezüglich historischer Begriffe wie „Schwarzfahrer“ – ich habe dieses Wort nie mit einer Hautfarbe in Verbindung gebracht, selbst wenn ich mal als jugendlicher schwarzgefahren bin (verjährt!).

Zur Entspannung empfehle ich den wunderbaren, Oscar-prämierten Kurzfilm gleichen Namens (gibt's bei Youtube). Bringt die Sache auf den Punkt und ist wirkungsvoller als jede oberflächliche antirassistische Aufregung. Mit bunten Grüßen!

Ludolf Kolsdorf, Mönchengladbach

ZUSCHRIFTEN ONLINE

Alle Stimmen dieses Forums wurden auch online im FR-Blog veröffentlicht, der Fortsetzung des Print-Fforums im Internet. Lesen Sie hier: frblog.de/lf-20210726

Was tun für Insekten? Denn von Insekten hängt so viel ab, was unser Leben auf diesem Planeten erst ermöglicht, anfangen bei der Bestäubung von Pflanzen. Bronski hat daher seinen Garten umgebaut. Kräuter, heimische Blühpflanzen, Totholz – lesen Sie hier: frblog.de/garten-x

Warten auf die zweite Spritze

Pandemie: „Der Nächste, bitte!“ und „Piksen über Kreuz“, FR-Politik vom 7. Juli und FR-Forum vom 8. Juli

Eine versteckte Impfpflicht

In den letzten Tagen gibt es immer wieder Berichte davon, dass die Antigen-Schnelltest nicht mehr kostenfrei sein sollen. Politiker unterschiedlicher Partei stellen diese Forderung in den Raum. Es ist eine unüberlegte These und für mich eine versteckte Impfpflicht! Da muss es andere Teststrategien geben. Es kann die unterschiedlichsten Gründe haben, warum sich jemand nicht impfen lässt. Ich habe nach überstandener Coronainfektion eine hohe Anzahl von Antikörper im Blut, die sich kaum verringert haben nach sechs Monaten, und ich werde mich nicht impfen lassen. Das heißt aber nicht, dass ich ein Impfgegner bin, sondern es braucht eine differenzierte Betrachtung.

Würde man die Tests kostenpflichtig machen, wäre das ein Novum im Gesundheitswesen. Der nächste Schritt könnte sein, Raucher oder übergewichtige Menschen an den Kosten von Folgekrankheiten zu beteiligen oder oder oder.

Helmi Wiesenbach, Frankfurt

Die priorisierten Älteren sind verkohlt worden

Zur Empfehlung der Ständigen Impfkommission, nach Erstimpfung mit Astrazeneca in allen Altersgruppen die zweite Impfung mit einem mRNA-Impfstoff durchzuführen, ist im FR-Forum fast alles gesagt worden. Die Älteren, denen ursprünglich einmal Priorität beim Impfen eingeräumt werden sollte, wurden in der Impfkampagne von der Politik als Manövriermasse benutzt, wenn nicht sogar ausgenutzt, um den bestellten, aber von niemandem mehr gewollten Astrazeneca-Impfstoff loszuwerden. Werbewirksam ließen sich Bundespräsident und Bundeskanzlerin mit Astrazeneca impfen. Klaglos folgten die Älteren.

Erst spät merkten sie, dass durch Impfung mit Astrazeneca die Priorisierung ad absurdum geführt wurde. Auf einmal waren Menschen, die keiner Priorisierungsgruppe angehörten, schneller durchgeimpft als die meisten Alten, die zwölf Wochen auf die zweite Spritze warten mussten.

Damit nicht genug. Die Älteren durften sich nicht nur hinten anstellen, sie wurden auch noch „verkohlt“. Anders ist die Aussage von Gesundheitsminister Spahn, auch er sei durch die neuerliche Empfehlung der Impfkommission überrascht worden, nicht zu werten. Wie kann es sein, dass unsere Kanzlerin, die als erste Impfung Astrazeneca bekommen hatte, die zweite Impfung mit Moderna, einem mRNA-Impfstoff erhalten hat? Und dies etliche Tage vor der Empfehlung der Ständigen Impfkommission?

Mir wurde dieser Wunsch bei meiner zweiten Impfung im Impfzentrum versagt. Ein Schelm, der Böses dabei denkt? Ich glaube nicht. Von unserem Bundespräsidenten ist nicht bekannt, ob und gegebenenfalls mit welchem Impfstoff er die zweite Spritze erhalten hat. Es würde mich nicht überraschen, wenn es kein Astrazeneca war bzw. sein wird.

Manfred Ligner, Frankfurt

Rüffel trotz ordnungsgemäßer Absage

In letzter Zeit häufen sich die Berichte über das sogenannte Impfschwänzen. Nicht abgesagte Termine und die damit möglicherweise einhergehende Verschwendung des wertvollen Covid-19-Impfstoffes sind zu recht zu beklagen.

Unsere Erfahrungen zu diesem Thema sind folgende: Meine Frau und ich haben uns gleich zu Beginn beim Impfzentrum Wiesbaden registriert – und lange nichts gehört. Da wir beide zu

einer Risikogruppe gehören, haben wir uns, kurz nachdem die Hausärzte in das Impfprogramm einbezogen wurden, auch bei unserem Hausarzt angemeldet. Wenige Tage, nachdem wir bei unserem Hausarzt einen Impftermin erhielten, bekamen wir auch vom Impfzentrum einen Termin. Diesen haben wir natürlich unverzüglich per Mail abgesagt, erhielten hierzu auch eine Bestätigung. Gleichwohl erhielten wir nach Ablauf des anberaumten (abgesagten) Termins vom Impfzentrum eine Mail mit dem Hinweis, wir hätten unseren Termin ohne Angabe von Gründen nicht wahrgenommen. Dies haben wir dann in einer Antwortmail richtig gestellt. Auch Freunde von uns erhielten nach Ablauf des Impftermins eine derartige Mail vom Impfzentrum, obwohl auch sie den Termin abgesagt hatten.

„Impfchwänzen“? Möglicherweise erklären sich somit zumindest einige der nicht wahrgenommenen Termine.

Ferdinand Georgen und Ulla Magney, Wiesbaden

Nur Massenimpfungen können helfen

Offensichtlich ist in den mehr oder weniger ausreichend geimpften reichen Ländern immer noch nicht klar, dass ihr Geimpftsein letztlich für die Katz ist, solange noch größere Menschenmassen in den ärmeren Ländern ungeimpft sind. Es geht nicht bloß um die Gefahr der Ansteckung. In diesen Ländern findet das Coronavirus ideale Bedingungen, neue Varianten zu entwickeln, um auch in den reicheren Ländern sich ungehindert verbreiten zu können. Nur Massenimpfungen dort können dem einen Riegel vorschieben. Die trügerische Gewissheit eines Schutzes nach der zweiten Impfung wird durch neue Varianten schnell zerstört.

Henriette Weimer, Frankfurt

Warme Worte zum Ausstieg aus der Kohleverstromung

Zu: „Söders sanfter Klimaruck“, FR-Politik vom 22. Juli

Strom kommt bekanntlich aus der Steckdose

Die Fähigkeit des bayerischen Ministerpräsidenten, von Versäumnissen abzulenken, ist Legende. Dieses Muster bewährt sich auch beim neuen Thema „Klimaruck-Söder“. Fakt ist, dass in Bayern eine Bruttostromerzeugung von gut 75 Terawattstunden auf einen derzeit um mehr als zehn Terawattstunden (twh) höheren Verbrauch stößt. Niemand bezweifelt, dass elektrische Energie zusätzlich für den Verkehr, die Industrie, aber auch die Immobilien benötigt werden wird. Auch um fossile Energieträger zu ersetzen.

Hatte der Freistaat Bayern noch zwischen 2006 und 2014 gut 90 twh Strom produziert, damit eine ausgeglichene Bilanz vorzuweisen, ist dies CSU-politisch beendet worden. Wie macht

MP Söder dies? Bruttogesamtstromproduktion runterfahren. Die absurde Folge: Der relative Anteil an regenerativer elektrischer Energie nimmt zu. Das muss nicht die Produktionsmenge sein. So steigt der Anteil der Wasserkraft prozentual von alleine, gleichwohl dieser seit Jahren um die zehn twh verbleibt. Wie sichert CSU-Chef Söder jedoch die elektrische Energieversorgung des Freistaates? Offenbar zudem mit warmen Worten zum Ausstieg aus der Kohleverstromung. Da macht es nichts, wenn „Kohlestrom“ aus anderen Ländern Bayerns Energieversorgung sicherstellt. Denn in Bayern spielt Kohlestrom mit gut drei Prozent keine überragende Rolle. Da sind die Atomkraftwerke, die noch bis Ende 2022 laufen werden, deutlich gewichtiger. Die produzierten noch gut 22,5 twh oder fast 30 Prozent der Gesamtstrommenge.

Wie sollen die ersetzt werden? Durch die umstrittene Südlink-Trasse, die mit zwei GW-Kapazität im Jahr rund 23 twh Strom liefern können. Und zwar beständig, grundlastfähig. Denn Nordlink lieferte anstelle von eventuell ausfallendem norddeutschem Windstrom dann elektrische Energie aus norwegischer Wasserkraft.

Der Eigenstromanteil Bayerns wird weiter sinken, der relative Anteil aus regenerativen Quellen steigen. Und die steigende fehlende elektrische Energiemenge kommt aus der Fremde, gar dem Ausland – auch aus Kohle- und Atomkraftwerken. Das zeugt nicht von einer Politik, die die Probleme anzupacken gedenkt. Aber dies hat Tradition. Und im übrigen tröstet sich der CSU-Ministerpräsident vermutlich mit der Erkenntnis, dass die elektrische Energie bei den Verbrau-

chenden gemeinhin sicher aus der Steckdose kommt. So, so.

Torsten Warnecke, Bad Hersfeld

Was Markus Söder jetzt schon exklusiv hat

Da hat Politprofi Söder schnellstens seine CSU-ParteistrategInnen zusammengetrommelt: „Hey Leute, wir müssen dringend was zum Thema ‚Klimaschutz‘ rausbauen! Die Inhalte können wir von den WissenschaftlerInnen, Umweltverbänden und unserer politischen Konkurrenz übernehmen. Nachdem das alles seit Jahren bekannt ist, wird es keine Plagiatsvorwürfe geben! Und wir können uns schon Erklärungen zurechtlegen, weshalb wir das alles nach der Wahl nicht umsetzen. Diese Erklärungen haben wir dann exklusiv!“ Otto Gebhardt, Frankfurt

Diskussion: frblog.de/branson

SORRY

Millionen oder Milliarden, das ist hier die Frage - keine Kleinigkeit, da es ums Geld geht. Im Artikel „Kalaschnikow mit Flügeln“ (22.7., S. 6) hatten wir geschrieben, der geplante russische Jet solle 25 bis 30 Milliarden Dollar kosten. Zu diesem Preis dürfte er keine ernstzunehmende Konkurrenz für die französische Rafale sein. Belassen wir es bei Millionen.

FR ERLEBEN

Viktor Funk liest aus seinem Roman „Mein Leben in Deutschland begann mit einem Stück Bienenstich“. Eintritt frei. Bienenstich, Käse und Wein kosten eine Kleinigkeit. Anmeldung per Mail an Edgar.Weick@t-online.de. **Kulturkeller, Bolongarostr. 186, Frankfurt-Höchst** **Montag, 26. Juli, 18 Uhr**